

Beschlussvorlage

öffentlich: Ja
 Drucksachen-Nr.: 06/164
 Erfassungsdatum: 21.10.2014

Beschlussdatum:

Einbringer:
 Bündnis 90 / Die Grünen

Beratungsgegenstand:
 Alternativmodell zur Zukunft der Theater Vorpommern GmbH

Beratungsfolge Verhandelt - beschlossen	am	TOP	Abst.	ja	nein	enth.
Senat	28.10.2014	8.12				
Ausschuss f. Finanzen, Liegenschaften, Beteiligung	10.11.2014					
Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Kultur	11.11.2014					
Hauptausschuss	24.11.2014					
Bürgerschaft	08.12.2014					

Haushalt	Haushaltsrechtliche Auswirkungen?		Haushaltsjahr
Ergebnishaushalt	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein: <input type="checkbox"/>	2016
Finanzaushalt	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein: <input type="checkbox"/>	2016

Beschlussvorschlag

1. Die Bürgerschaft der Universitäts- und Hansestadt Greifswald bekennt sich zum Erhalt des Theaters Vorpommern als Stadttheater mit den vorhandenen Sparten und den derzeitigen Spielstandorten und setzt sich für dieses ein.
2. Die Bürgerschaft beschließt folgende Eckpfeiler für den Erhalt der Eigenständigkeit des Theaters:
 - Dynamisierung der kommunalen Mittel um 2% ab dem Jahr 2016, unter der Voraussetzung, dass das Land und die beiden anderen Träger ihre finanziellen Mittel ebenfalls in demselben Umfang erhöhen.
 - Ausrichtung des Inhalts künftiger Zielvereinbarungen mit dem Land auf den Erhalt eines eigenständigen Viersparten-Theaters.
3. Die Bürgerschaft beauftragt den Gesellschafter und die von ihr entsandten Mitglieder des Aufsichtsrates, im Aufsichtsrat darauf hin zu wirken, dass dem Intendanten des Theaters Vorpommern GmbH folgender Auftrag erteilt wird:
 - Aufnahme von Verhandlungen mit den zuständigen Gewerkschaften und sonstigen Akteuren über die Einführung eines neuen Haustarifs für die Jahre 2016 bis 2019, der eine jährliche Tarifsteigerung von 2,5% für die Belegschaft gewährleistet. Ziel ist es, im Jahr 2020 mit den niedrigsten Tarifgruppen beginnend schrittweise für alle Beschäftigten zum Flächentarifvertrag überzugehen.

Sachdarstellung/ Begründung

Die Theater und ihre Ensembles sind für uns unverzichtbare Bestandteile einer Stadtgesellschaft. Die Besucherinnen und Besucher identifizieren sich mit ‚ihren‘ Künstlerinnen und Künstlern. Spielpläne und Inszenierungen eines Stadttheaters prägen und sind geprägt vom jeweils besonderen kulturellen Charakters des Ortes. Dieses Potenzial unterscheidet das Stadttheater vom Gastspiel- und Tourneebetrieb.

Die Theater- und Musikschaaffenden tragen zudem weit über ihr Bühnenwirken hinaus zur Vielfalt und Attraktivität des Stadtlebens bei: durch Unterricht an Musikschulen, Beteiligung an Veranstaltungen und Kooperationen mit der freien Kultur, mit Schulen und mit Kirchgemeinden.

Die Fusion der Theater im östlichen Landesteil und den Abbau von mehr als 100 Stellen, wie sie das Gutachten der Münchener Metrum Managementberatung vorschlägt, halten wir daher für einen fatalen kulturpolitischen Weg.

Das derzeit vorliegende sog. Metrum-Gutachten beruht überdies auf derart vielen Rechenfehlern und Fehlannahmen, dass die vorgeschlagenen Pläne nach einhelliger Meinung aller Expertinnen und Experten vor Ort auch mit Korrekturen nicht umsetzbar sind.

Statt eines starken „Staatstheaters“ stünden am Ende fünf geschwächte Theaterstandorte, die faktisch von einem Tournee-Ensemble bespielt würden, das künftig allein pro Spielzeit über 20.000 Kilometer zwischen den einzelnen Spielorten zurücklegen müsste.

Das Modell bedeutet nicht nur enorme Reisewege, sondern auch einen erheblichen Kulturabbau. Denn es ist nicht nachvollziehbar, wenn Metrum und die Landesregierung behaupten, dass Angebot und Qualität trotz Stellenabbaus und Reisewegen durch eine Fusion sogar erhöht werden könnten.

Alternativmodell

Eine Fusion der Theater im östlichen Landesteil und damit das Ende der „Stadttheater-Idee“ ist nicht alternativlos. Mit einer gemeinsamen Anstrengung der Theaterträger, des Landes und der Beschäftigten ist der Erhalt der eigenständigen Theater unter den unten skizzierten Bedingungen möglich.

Das hier für das Theater Vorpommern skizzierte Modell kann auch auf die Theatergesellschaft Neubrandenburg/Neustrelitz übertragen werden, so dass es auch eine Lösung für beide Theater darstellen könnte.

Die Metrum Managementberatung prognostiziert für beide Theater des östlichen Landesteils im Jahr 2020 eine Gesamtfinanzierungslücke von ca. 5,8 Mio. Euro.

Metrum schlägt vor, die Finanzierungslücke durch eine Fusion der Theater Vorpommern und der Theater-Gesellschaft Neubrandenburg/Neustrelitz zu schließen. Eingeschlossen ist darin ein Stellenabbau von rund 100 Stellen an beiden Theatern.

Das Alternativmodell stellt hingegen eine Dynamisierung aller Zuschüsse schon ab 2016 und die Rückkehr zum Flächentarifvertrag ab 2020 zunächst nur für die unteren Lohngruppen in den Mittelpunkt der Finanzierung. Höhere Lohngruppen sollen ab 2020 mit verkürzten Arbeitszeiten arbeiten. Dafür kann auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet werden.

Wir sind uns bewusst, dass auch die höheren Lohngruppen bereits heute erheblich zu Einsparungen beigetragen haben. Die Orchesterangehörigen wären auf der anderen Seite von einer Fusion in besonderem Maße betroffen, da ein Großteil der zusätzlichen Reisezeiten laut Tarifvertrag nicht auf die Dienstzeit angerechnet würde. Soweit Einsparungen in anderen Bereichen möglich sind (z. B. Nichtneubesetzung einzelner frei gewordener Stellen durch Renteneintritt), ist auch eine schrittweise Wiederannäherung an den Flächentarif denkbar.

Durch die früher einsetzende Dynamisierung stünden 2020 bereits 2,68 Mio. Euro zur

Verfügung, durch die verzögerte Rückkehr zum Flächentarifvertrag ließen sich weitere 2,4 – 2,9 Mio. Euro einsparen (Orchester: 1,5–1,7 Mio. €, Chor: 200–300 T€, weitere: 700–900 T€ (z.B. Leitung, Verwaltung, Technik, Kostüm)

Die von Metrum prognostizierte Finanzlücke von 5,8 Millionen Euro im Jahr 2020 wäre durch die Dynamisierung der Zuschüsse und die begrenzte Rückkehr zum Flächentarif mit 5,1 bis 5,6 Millionen Euro bereits weitgehend geschlossen.

Weitere Kostensenkungen ließen sich durch Kooperationen in Einzelbereichen und weitere Maßnahmen erreichen.

Zuschussentwicklung bei einer Dynamisierung von 2% ab 2016:

a) Theater Vorpommern

Jahr	Zuschüsse Träger	Mehrausgaben Träger (gemeinsam) gegenüber 2014	Zuschüsse Land (ohne Anklam)	Mehrausgaben Land gegenüber 2014	Gesamt	Mehraus- gaben Gesamt gegenüber 2014
	in T€	in T€	in T€	in T€	in T€	in T€
z. Zt.*:	6.468	-	8.048	-	14.516	-
2016	6.597	129	8.208	160	14.805	289
2017	6.729	261	8.372	324	15.101	585
2018	6.864	396	8.540	492	15.404	888
2019	7.001	533	8.710	662	15.711	1.195
2020	7.141	673	8.885	837	16.026	1.510
Mehraus- gaben (kumuliert) 2014 bis 2020		1.992		2.475		4.467

*basierend auf Angaben des Metrum-Gutachtens.

Für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald bedeutet eine Dynamisierung von 2% ab 2016 für das Jahr 2016 einen zusätzlichen Beitrag für das Theater in Höhe von rund 60.700 Euro (siehe Tabelle – 47,15% des Trägeranteils).

Zur Finanzierung der durch die Dynamisierung entstehenden Ausgaben schlagen wir eine Eigenkapitalverzinsung der Greifswalder Parkraumgesellschaft (GPG) in vergleichbarer Höhe zu denen der anderen städtischen Beteiligungen vor. Das wäre auch in Hinblick auf den Zusammenhang zwischen Einnahmen der GPG durch Besucher des Theaters, die ihr Auto auf dem Nexö-Parkplatz für die Dauer ihres Besuchs abstellen, nachvollziehbar.

Sollte die Höhe der Eigenkapitalverzinsung nicht ausreichen, schlagen wir eine Erhöhung der Grundsteuer B vor.

Finanzierung

	Teilhaushalt	Produkt-Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in €
1			Eigenkapitalverzinsung GPG	60.700

	HHJahr	Planansatz HHJahr in €	gebunden in €	Über-/Unterdeckung nach Finanzierung in €
1	2016	60.700	0	0

Folgekosten

Ja Nein:

ENTWURF